

22./XII. 1914.

\* Von einer vergessenen Helfergruppe. Ein Arzt schreibt uns: Anlässlich der Ueberführung eines Kranken in ein Seuchenspital erfuhr ich etwas von der gegenwärtig besonders schweren Lage der städtischen Sanitätsdiener. Seit vier Monaten sind sie für den Sanitätsdienst förmlich mobilisiert. Sie liegen wohl nicht in Schützengräben, aber im täglichen Kampfe mit den tödtlichsten Feinden, mit den Seuchen, denen sie Opfer zu entreißen mithelfen müssen. Tag und Nacht geht ihr Dienst fort. Sie können nicht zu ihren Familien. Der Dienst geht voran. Wäre es nicht möglich, daß sich die Stadt wenigstens zu Weihnachten dieser Braven erinnerte und ihnen eine besondere Zusage gäbe? Auch Liebesgaben der Bevölkerung — freilich nicht Rauschgetränke — wären willkommen. Sie könnten in den verschiedenen Stationen der Sanitätsdiener abgegeben werden. Diese befinden sich Bräuhausgasse Nr. 61 in Margareten, Arsenalstraße Nr. 2 in Favoriten, Pillergasse Nr. 24 in Rudolfsheim, Güllgasse Nr. 18 in Hernals und Gerhardusgasse Nr. 3 und Nr. 5 in der Brigittenau. — Die Anregung dieses Arztes verdiente vor allem im Rat h a u s e Beachtung.